

**Nummer 40**

vom 2. Oktober 2024

53. Jahrgang

#### **IMPRESSUM**

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg  
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:  
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,  
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:  
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,  
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)  
Pressestelle  
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199  
pow@bistum-wuerzburg.de

[www.pow.bistum-wuerzburg.de](http://www.pow.bistum-wuerzburg.de)

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.  
Erscheinungsweise wöchentlich.



**Bistum Würzburg**  
Christsein unter den Menschen

# INHALT

## Berichte

Würzburg: Die Häupter sind schon unterwegs.....	4-5
(Irlandpilgerreise mit den Reliquien der Frankenapostel beginnt am Mittwoch)	
Miltenberg/Würzburg: Im Namen Jesu Gutes tun .....	6
(Caritas begeht Vinzenztag 2024 in Miltenberg)	
Miltenberg/Würzburg: Ausgezeichnete Friedensstifter .....	7-8
(Vinzenzpreise 2024 gehen an die Telefonseelsorge, die Lebenshilfe Schmerlenbach sowie das Projekt „EMMA“ der Wärmestube Würzburg)	
Würzburg: Wie Jesus an der Seite der Menschen gehen.....	9
(Diakonenweihe im Kiliansdom)	
Würzburg/Bamberg: Informationsangebot zum „Glaubensweg der Hoffnung“ .....	10
(Sechs Etappen für einen geistlichen Pilgerweg im Heiligen Jahr 2025)	
Würzburg/Aachen/Düsseldorf: Sternsinger steigern Spendenergebnis.....	11
(Im Bistum Würzburg kamen knapp 1,5 Millionen Euro zusammen)	
Würzburg: „Praktizierbare und bezahlbare Lösungen sind möglich“ .....	12-13
(Podiumsdiskussion im Burkardushaus blickt auf medizinische Versorgung Geflüchteter)	
Aschaffenburg: Ökumenische Wurstweck‘ und andere Überraschungen .....	14
(Zehnte Auflage der „Nacht der offenen Kirchen“ zeigte die große Bandbreite christlichen Glaubens)	
Euerfeld: Orientierung in unsicheren Zeiten.....	15
(35 Jahre Bruder-Klaus-Kapelle in Euerfeld)	
Münsterschwarzach: Weltmissionssonntag mit Gastland Togo.....	16
(Vielfältiges Programm am 19. und 20. Oktober in Münsterschwarzach)	
Münsterschwarzach: Vier Tage voller Spaß und Gemeinschaft.....	17
(Benediktiner-Jugendtreffen am Egbert-Gymnasium mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern)	

## Kurzmeldungen

Würzburg: Daniela Metzger für 25 Jahre im Dienst des Bistums geehrt .....	18
Bad Neustadt/Schweinfurt: Brigitte Stäblein in den Ruhestand verabschiedet .....	18
Würzburg: Neues Programm der Würzburger Hochschulgemeinden.....	19
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – „Nacht der offenen Kirchen“.....	19
Würzburg: Sonntagsblatt – „Ich will nicht raus aus meiner Kirche“ .....	20
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Klimastreik im Kloster .....	20

## Personalmeldungen

Würzburg: Vor 40 Jahren geweiht.....21-22 (Fünf Männer begehen am 21. Oktober das Jubiläum ihrer Diakonenweihe)	21-22
Würzburg/Marktheidenfeld: Diakon Hans-Joachim Rau wird 70 Jahre alt .....	22
Fulda/Würzburg: Weihbischof Reeder in Kommission für Wissenschaft und Kultur gewählt .....	23
Würzburg/Lohr am Main: Franziskaner-Minorit Pater Przygodzki verlässt Kloster Mariabuchen.....	23

## Veranstaltungen

Würzburg: Byzantinisch-Katholischer Gottesdienst .....	24
Würzburg: Orgelführung im Kiliansdom .....	24
Würzburg/Bonn: Online-Tagung – Relevanz der Theologie in Diskursen .....	24
Würzburg: Herbstkonzert „König David“ im Würzburger Kiliansdom .....	25
Würzburg: Jüdisch-christliche Vortragsreihe – Das Alte Testament.....	25
Würzburg: „Lectio Divina“ online – Gemeinsam in der Bibel lesen.....	25
Kloster Oberzell: Weltmissionsmonat – Starke Frauen in Papua-Neuguinea .....	26
Nürnberg/Würzburg: Tagesfahrt – Ukama-Zentrum für sozial-ökologische Transformation .....	26

## Berichte

# Die Häupter sind schon unterwegs

## **Irlandpilgerreise mit den Reliquien der Frankenapostel beginnt am Mittwoch – Bischof Dr. Franz Jung und Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran als geistliche Begleiter – Livestream aus Mullagh am Samstag, 5. Oktober**

**Würzburg** (POW) Die Häupter der Frankenapostel sind schon vorausgereist: Am Donnerstag, 26. September, sind bei einer liturgischen Feier die Reliquien aus dem Altar des Kiliansdoms genommen und im Anschluss für den Transport via Lkw in Richtung Irland verladen worden. Insgesamt über 100 Gläubige aus dem Bistum sind von Mittwoch, 2., bis Sonntag, 6. Oktober, mit Bischof Dr. Franz Jung und Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran auf Pilgerreise in der irischen Heimat Kilians, Kolonats und Totnans. Der Kiliansschrein wurde für die Irlandreise in einer speziellen Klimakiste verpackt und wird von einer Fach-Kunstspedition auf die grüne Insel gebracht. Vor Ort übernehmen die irischen Gastgeber die Reliquien und betreuen sie während der gesamten Reise. Wie während der Kiliani-Wallfahrtswoche bleibt der Altar des Doms an dieser Stelle leer. Es sind jedoch weitere Reliquien dort fest eingelassen.

Bei der feierlichen Verabschiedung der Häupter der Frankenapostel in Würzburg betonte der Generalvikar, dass die Glaubensfreude und Menschenfreundlichkeit Kilians und seiner Gefährten bis heute nachwirkten. „Bitten wir um den Segen für eine sichere Reise und Rückkehr der Reliquien und aller Pilgerinnen und Pilger, die sie begleiten. Mögen die heiligen Frankenapostel auch in ihrer Heimat den Glauben stärken, wie sie es seit Jahrhunderten durch ihr Zeugnis und Vorbild im Frankenland tun.“ Zudem komme das Bistum mit der Reise der Reliquien in deren irische Heimat einem Wunsch nach, der von irischer Seite schon seit zehn Jahren mehrfach geäußert worden sei.

Die Vorfreude in Irland ist groß. „Die Geschichte des heiligen Kilian ist aufs Engste mit Mullagh verbunden. Wir freuen uns daher sehr darauf, die Reliquien des Heiligen und seiner Gefährten begrüßen zu dürfen“, erklärte im Vorfeld Bischof Martin Hayes, Bischof der gastgebenden Diözese Kilmore, auf deren Gebiet Kilians Geburtsort Mullagh liegt. Kilian stehe für Mut aus dem Glauben heraus. Mit seinem Aufbruch aufs europäische Festland sei er bereit gewesen, sich mit neuen Sprachen und Kulturen auseinanderzusetzen. „Solchen Mut braucht die Kirche auch heute“, sagte Bischof Hayes.

Auch Bischof Jung erhofft sich von der vorübergehenden, erstmaligen Rückkehr der Reliquien nach Irland einen nachhaltigen spirituellen Impuls. „Seit über 1300 Jahren verbindet Kilian Würzburg und Irland. Auch heute, da wir zu neuen Wegen des Christentums aufbrechen, brauchen wir frischen Mut für unseren Weg als Pilger der Hoffnung gemäß unserem Jahresmotto für 2024: Wir haben seinen Stern aufgehen sehen“, erklärte Bischof Jung.

Am Tag der Anreise per Flugzeug von Frankfurt nach Dublin geht es für die unterfränkischen Pilger mit dem Bus nach Maynooth ins irische Priesterseminar und an die Päpstliche Saint Patrick's University. Mit den Mitgliedern der irischen Bischofskonferenz und den Alumnen des Seminars aus ganz Irland wird dort ein Evensong gefeiert. Am folgenden Tag sind Melifont Abbey, Irlands ältestes Zisterzienserkloster, sowie die Klosteranlage von Monasterboice Ziele. In Mullagh werden die Reliquien in einer Prozession zur Kirche begleitet, wo Bischof Jung gemeinsam mit Bischof Hayes einen Gottesdienst feiert.

Am Freitag führt die Pilgerfahrt nach Clonmacnoise, frühchristliches Zentrum am Shannon. In Longford gibt es eine Führung durch die Sankt-Mels-Kathedrale. 2009 durch ein Feuer zerstört, wurde sie 2014 wiedereröffnet. Bischof Jung feiert dort außerdem eine deutschsprachige Messe am Gedenktag des heiligen Franziskus. Am Abend geben die Domsingknaben zusammen mit einem irischen Chor ein Konzert in Mullagh, bei dem die neu komponierte „Hymn of Saint Kilian“ ihre Uraufführung erlebt.

Am Samstag kommen die Reliquien in Cavan an und werden in einer Prozession in die Kathedrale gebracht. Dort feiert Bischof Hayes einen Jugendgottesdienst. Bereits um 12.45 Uhr deutscher Zeit wird im Livestream aus Mullagh (<https://www.kilmorediocese.ie/st-kilians-relics-live-feed/>) ein Gottesdienst mit Bischof Jung und Bischof Hayes sowie geladenen Gästen übertragen. Am Abend gibt das Cavan County

Council einen Empfang. Am Abreisetag wird in der Kathedrale der Diözese Kilmore in Cavan ein Pontifikalamt gefeiert. Anschließend erfolgt die Rückreise nach Unterfranken, wo die Pilgergruppe am Sonntagabend erwartet wird.

*mh (POW)*

(45 Zeilen/4024/1003; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** *Fotos abrufbar im Internet*

# Im Namen Jesu Gutes tun

## Caritas begeht Vinzenztag 2024 in Miltenberg – Bischof Dr. Franz Jung dankt Mitarbeitenden der Caritas für ihren Einsatz für eine friedliche und gerechte Welt

**Miltenberg/Würzburg** (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat mit der Caritasfamilie den Vinzenztag 2024 gefeiert, der unter der Überschrift „Frieden beginnt bei mir“ stand. Rund 250 geladene Gäste waren am Sonntag, 29. September, zum Festgottesdienst in die Pfarrkirche Sankt Jakobus der Ältere in Miltenberg gekommen. Im Anschluss wurden im Alten Rathaus die Vinzenzpreise für ehrenamtliches Engagement im Sinne der Nächstenliebe verliehen.

Wie entsteht Frieden? Dazu gab Angelika Spalek, zuständig für Ehrenamt und Gemeindec Caritas beim Caritasverband für den Landkreis Miltenberg (OKCV Miltenberg), gleich zu Beginn des Gottesdienstes – passend zum diesjährigen Motto der deutschen Caritas „Frieden beginnt bei mir“ – einen wichtigen Hinweis: Frieden entstehe „in Menschen“.

Ausgehend vom Evangelium fragte Bischof Jung in seiner Predigt: „Wer gehört zur Kirche?“ Jesus zeige hier eine erstaunliche Offenheit nach außen. Wichtig sei das gelebte Beispiel – also im Namen Jesu Gutes zu tun. Hier könnten Caritas und Kirche Plattformen für die Menschen schaffen, betonte Bischof Jung, der selbst bei der Bahnhofsmision Würzburg aktiv ist. Diese erlebe er als gelungenes Beispiel dafür, „wo Caritas Gutes tut“.

Nach außen sei Jesus bei der Frage zwar weit offen, nach innen aber streng, erläuterte der Bischof weiter. Glaubwürdigkeit gewinne die Kirche nur durch überzeugendes Handeln, „wenn Anspruch und gelebte Wirklichkeit zusammentreffen“. Hierzu bedürfe es „brauchbarer Gliedmaßen“, wie er in Anlehnung an den Evangeliumstext formulierte: Hände, die dort anpacken, wo Hilfe gebraucht wird, Füße, die lange Wege nicht scheuen, und Augen, die Menschen am Rand wahrnehmen. Auch außerhalb der Kirche gebe es viel Gutes. Hier lohne es, Allianzen zu schmieden und Verbündete im Sinne der eigenen Mission zu suchen, sagte der Bischof. Am Ende der Predigt dankte er den Caritasmitarbeitenden für ihren Einsatz für eine friedliche und gerechte Welt.

Nach den Fürbitten gaben Mitarbeiterinnen der Caritas kurze Friedensimpulse, etwa: „Es gibt keinen Frieden in der Welt, wenn es keinen Frieden in Deinem und meinem Herzen gibt.“ Zur Kommunion war in der Pfarrkirche kaum ein Durchkommen, so gut war das Gotteshaus am Vinzenztag besucht. Den Tag organisiert die unterfränkische Caritas jedes Jahr Ende September zum Gedenktag des heiligen Vinzenz von Paul, dem Begründer der modernen Caritas, an einem anderen Ort im Bistum. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens des OKCV war diesmal Miltenberg Gastgeber.

Vor dem anschließenden Festzug zur Vinzenzpreisverleihung im Alten Rathaus dankte Domkapitular Monsignore Clemens Bieber, Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbands, der neben Miltenbergs Caritas-Pfarrer Jan Köbel und weiteren Geistlichen die Messe mitgefeiert hatte, zunächst dem Bischof: „Danke, lieber Bischof Franz, für Dein Herz, das für die Caritas schlägt.“ Der Pfarrei Sankt Jakobus sowie dem OKCV Miltenberg, mit seinem Vorsitzenden Heinrich Almitter, dankte er für die Gastfreundschaft. Zudem sprach der Caritas-Chef den Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Gesellschaft seinen Dank aus für das „gute Miteinander und Vertrauen zueinander – im Sinne der Menschen, die uns anvertraut sind“.

*hela (Caritas)*

(36 Zeilen/4024/1019; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# Ausgezeichnete Friedensstifter

## Vinzenzpreise 2024 gehen an die Telefonseelsorge, die Lebenshilfe Schmerlenbach sowie das Projekt „EMMA“ der Wärmestube Würzburg

**Miltenberg/Würzburg** (POW) Beim diesjährigen Vinzenztag, der anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Caritas-Kreisverbandes Miltenberg am Untermain stattfand, hat der Diözesan-Caritasverband drei Projekte mit dem Vinzenzpreis 2024 ausgezeichnet. Alle Preisträger hätten sich um den inneren und gesellschaftlichen Frieden verdient gemacht, sagten die Laudatoren.

Festlich geschmückt war der große Saal im Alten Rathaus in Miltenberg, um die diesjährigen Preisträger des Vinzenzpreises gebührend zu ehren. Neben Gästen aus Politik, Kirche und Caritas füllten vor allem die Preisträger und deren Familien den Festsaal. Rund 250 Menschen verfolgten die Preisverleihung live mit. „Mit dem Vinzenzpreis zeichnen wir heute Menschen und Projekte aus, die auf vielfältige Art und Weise auf Frieden hinwirken“, sagte Domkapitular Monsignore Clemens Bieber, Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbandes (DiCV), in seinen Begrüßungsworten. Er ging unter anderem auf das Leitmotiv „Zu – Frieden“ ein, das die unterfränkische Caritas durch das Jahr 2024 begleitet. Zum Frieden im Kleinen wie im Großen beizutragen, sei Anliegen der heute ausgezeichneten Projekte. Er wünschte allen Anwesenden einen schönen und friedensstiftenden Vinzenztag.

Christiane Holtmann, Referentin für Sozialpastoral und Engagementförderung im DiCV, war Laudatorin für den dritten Preis. „Gästen der Würzburger Wärmestube geht es häufig nicht gut“, sagte Holtmann. Das sei kein Wunder, sie schliefen oft draußen, hätten kein Dach über dem Kopf, könnten sich kein gutes Essen leisten, und das Geld fehle selbst für die existentiellsten Dinge. Häufig mangle es auch an medizinischer oder psychologischer Versorgung. Hier setze „EMMA“ an. Im Rahmen des Projekts setzen sich seit 2023 ehrenamtliche Mitarbeitende dafür ein, die medizinische Regelversorgung der wohn- und obdachlosen Menschen in Würzburg und Umgebung sicherzustellen. Sie begleiten die Menschen zu Arztterminen, sind niedrigschwellige Ansprechpartner, bieten Fahrdienste an und sind Helfer in der Not, sagte die Laudatorin. „Im Mittelpunkt von ‚EMMA‘ stehen die wohn- und obdachlosen Menschen. Ihnen zur Seite stehen die ehrenamtlichen Begleiterinnen und Begleiter sowie medizinisches Fachpersonal, das immer wieder auch kostenfrei behandelt, diagnostiziert und therapiert.“

Das Akronym „EMMA“ stehe für „Ehrenamtliche Begleitung für Menschen ohne medizinische Anbindung“. Ein solch niedrigschwelliges Angebot helfe nicht nur akut im Krankheitsfall, es sei auch ein Schritt hin zu etwas Teilnahme und Teilhabe am gesellschaftlichen System, sagte Holtmann. Damit sei „EMMA“ auch ein würdiger Preisträger des Vinzenzpreises 2024. Stellvertretend für die Ehrenamtlichen von „EMMA“ nahm Nadia Fiedler, Geschäftsführerin der Christophorus-Gesellschaft Würzburg, die Urkunde und den symbolischen Scheck in Höhe von 1000 Euro aus den Händen von Bischof Dr. Franz Jung entgegen.

Über den zweiten Vinzenzpreis und damit über 1500 Euro durfte sich das Projekt „Showdown“ der Lebenshilfe Schmerlenbach freuen. Die Laudatio auf den Preisträger nahm Vinzenzpreis-Jurymitglied Ritaschwester Anna-Maria Kempf vor. Anlässlich des Welt-Down-Syndrom-Tages am 21. März hatten sich Mitarbeitende der Werkstätten mit Trisomie 21 von einem professionellen Fotografen ablichten lassen. Unter dem Motto „Jetzt werde ich Topmodel“ entstanden so viele wunderschöne Porträtaufnahmen der Models, die von purer Lebensfreude und positiver Ausstrahlung zeugten, sagte Kempf. Das Projekt habe eingeschlagen: Nach dem Fotoshooting folgten mehrere Vernissagen, auf denen die Aufnahmen durch die Porträtierten öffentlich präsentiert wurden. Weitere Vernissagen und Projekte seien auch über das Jahr 2024 hinaus geplant.

Zur Preisübergabe durch Bischof Jung versammelten sich neben Gruppenleiterin und Ideengeberin Kristin Kaiser daher auch alle Models in bunten T-Shirts auf dem Podium und zeigten stolz nochmals die Fotos, die im Rahmen von „Showdown“ entstanden waren.

Seit 1972 gibt es die Telefonseelsorge in Würzburg/Main-Rhön. Im Jahr 1998 wurde zudem die Telefonseelsorge Untermain gegründet. Für viele kaum ersichtlich, tun die rund 160 ehrenamtlich tätigen Frauen und Männer der Ökumenischen Telefonseelsorge Untermain und Würzburg/Main-Rhön seitdem

Tag und Nacht an allen Tagen des Jahres ihren Dienst. Sie sind am Telefon und im Chat für Menschen erreichbar, die sich mit vielfältigen Problemen wie Beziehungsproblemen, Ängsten oder Suizidgedanken an sie wenden.

Dr. Stefan Heining, Abteilungsleiter Erwachsenenbildung und Referatsleiter Bildungskonzeption im Bistum Würzburg, nahm stellvertretend für die Vinzenzpreis-Jury die Laudatio auf den ersten Preisträger des diesjährigen Vinzenzpreises vor. Während bei den beiden anderen Preisträgern spezifische und innovative Aspekte der jeweiligen Projekte gewürdigt wurden, verhalte es sich beim ersten Preisträger ein wenig anders, erklärte Heining. „Hier geht es vor allem darum, dass wir als Jury die Nachhaltigkeit, die Beharrlichkeit und die Breitenwirkung von diesem besonderen Engagement hervorheben wollen.“ Im bedingungslosen Annehmen der Situation der Anrufenden würden die Ehrenamtlichen an den Telefonen und im Chat einen zutiefst anerkennenswerten Dienst leisten, sagte der Laudator. Die Urkunde und das Preisgeld in Höhe von 2500 Euro nahmen Vertreter der beiden Telefonseelsorgen gemeinsam entgegen.

Die feierliche Preisverleihung im Alten Rathaus von Miltenberg untermalten Horst und Christian Roller von der Lebenshilfe Schmerlenbach mit Gesang, Gitarre und Klanghölzern unter viel Beifall des Publikums. Bei einem gemeinsamen Mittagessen klang der Vinzenztag 2024 in Miltenberg aus.

Der nächste Vinzenztag findet anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Caritasverbandes für den Landkreis Kitzingen am Sonntag, 28. September 2025, in Kitzingen statt.

th (POW)

(62 Zeilen/4024/1020; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# Wie Jesus an der Seite der Menschen gehen

## Diakonenweihe im Kiliansdom – Bischof Dr. Franz Jung weiht einen Ständigen Diakon und einen Priesteramtskandidaten

**Würzburg** (POW) Mitgehen, zuhören und den anderen in seiner Zerbrochenheit ernst nehmen. Das sind zentrale Aufgaben eines Diakons. Das hat Bischof Dr. Franz Jung bei der Diakonenweihe im Würzburger Kiliansdom am Samstag, 28. September, betont. „Wer wie Jesus mit den Emmausjüngern mitgeht und zuhört, wird oft beschenkt für sein Leben.“ Unter Handauflegung und Gebet weihte er Ansgar Kehrer (55) aus Aschaffenburg-Obernau zum Ständigen Diakon. Ebenso empfing Dr. Andy Theuer (34) aus Würzburg die Diakonenweihe, der auf dem Weg zur Priesterweihe ist.

An dem Gottesdienst nahmen unter anderem Weihbischof Paul Reeder, Weihbischof em. Ulrich Boom, Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran, Domvikar Regens Peter Göttke, Bischöflich Beauftragter für die Ständigen Diakone, Pastoralreferentin Monika Urbasik, Ausbildungsleiterin für die Ständigen Diakone, Domvikar Spiritual Paul Weismantel, Ordinariatsrat Robert Hambitzer, Leiter der Hauptabteilung Personal, und zahlreiche Domkapitulare, Priester und Diakone sowie Familie und Freunde der neuen Diakone teil. Unter den über 400 Gläubigen im Dom waren auch mehr als ein Dutzend Ministranten aus den Heimat- und Praktikumsgemeinden der Weihekandidaten.

In seiner Predigt legte Bischof Jung das Emmaus-Evangelium als Anleitung für den diakonalen Dienst aus. Zentrales Thema sei die Kunst der Seelsorge: Dazu gehöre unter anderem, Geduld beim Zuhören zu haben. „Nicht jeder weiß genau zu formulieren, was ihn im Innersten bedrückt“, betonte Bischof Jung. Zentral sei der Blick auf die Eucharistie – als Quelle der Gnade und des neuen Lebens, das aus dem Kreuz hervorgeht. „Werdet Diener und Ausspender der Eucharistie,“ rief er den Weihekandidaten zu. Die Heilige Schrift gewinnt laut Bischof Jung ihre Kraft im gelebten Leben und den Widersprüchen, die dieses mit sich bringe. Er forderte die neuen Diakone auf, das Stundengebet treu zu verrichten: „Werdet Männer des Gebets, um mit Christus für das Volk Gottes zu beten.“ Zudem ermutigte er die beiden Männer, „das Feuer in den Herzen wieder neu zu entfachen“ und die Menschen aus der Lethargie zu befreien, indem sie diesen die Gnade Gottes zusprechen.

Zu Beginn der Weihe rief Regens Göttke die Kandidaten einzeln auf. Sie versprachen, ihr Leben an Jesus Christus auszurichten und ihm besonders in Armen, Kranken, Heimatlosen, Notleidenden und allen Ausgegrenzten zu dienen. Dem Bischof gelobten sie Gehorsam. Theuer erklärte außerdem seine Bereitschaft, zukünftig zölibatär zu leben. Während der Anrufung der Heiligen lagen die Weihekandidaten als Zeichen der Hingabe an Christus ausgestreckt auf dem Boden. Danach legte ihnen Bischof Jung schweigend die Hände auf und sprach das Weihegebet. Nach der Weihe wurden die Diakone von den Mentoren aus ihren Praktikumsparrochien mit Stola und Dalmatik bekleidet. Nach dem Überreichen des Evangelienbuchs umarmten der Bischof und die für die Ausbildung Verantwortlichen die Neugeweihten als Zeichen der brüderlichen Verbundenheit. Nanny Kehrer erklärte bereits zu Beginn der Messe ihre Bereitschaft, den Dienst ihres Ehemannes zu unterstützen.

Im Namen der Neugeweihten dankte am Ende des Gottesdienstes Theuer allen, die die Männer auf ihrem bisherigen Weg begleitet und an der Feier im Dom mitgewirkt haben, sowie den Familien und Freunden für Unterstützung.

Domorganist Professor Stefan Schmidt, Domkantor Julian Beutmiller sowie Musikerinnen und Musiker der Franziskanischen Gemeinschaft von Bethanien und die Gruppe „Happy Voices“ begleiteten den Weihegottesdienst musikalisch. Die Kollekte war jeweils zur Hälfte für „Lifegate Rehabilitation“ zur Unterstützung von Menschen mit Behinderung in Israel und den palästinensischen Gebieten sowie für die Stiftung „Fondazione Bettina Onlus“ bestimmt, die soziale Projekte in Brasilien fördert. An den Gottesdienst schloss sich eine Begegnung im Innenhof des Würzburger Priesterseminars an.

mh (POW)

(42 Zeilen/4024/1006; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Informationsangebot zum „Glaubensweg der Hoffnung“

## Sechs Etappen für einen geistlichen Pilgerweg im Heiligen Jahr 2025 – Neues Begleitmaterial für Haupt- und Ehrenamtliche – Auseinandersetzung mit dem eigenen Leben und dem eigenen Glauben

**Würzburg/Bamberg (POW)** Im Heiligen Jahr 2025 lädt das Motto „Pilger der Hoffnung“ Gläubige ein, sich auf einen geistlichen Pilgerweg zu begeben. Ein zentrales Angebot in diesem Rahmen ist der „Glaubensweg der Hoffnung“, der von Gemeindeferentin Monika Pickert vom Referat Verkündigung und Liturgie (Fachbereich Gemeindekatechese) und Kollegen aus dem Erzbistum Bamberg entwickelt wurde. „Der Glaubensweg besteht aus sechs Etappen, die zu Fuß in der Natur oder Nachbarschaft gegangen werden können“, erklärt Pickert. Dabei werden Lebenssituationen aus dem Alltag betrachtet, in denen der Glaube als Quelle der Hoffnung gefragt sei.

„Ziel des Glaubensweges ist es, den Teilnehmenden zu helfen, sich mit den Kernfragen des Lebens auseinanderzusetzen und gestärkt sowie hoffnungsvoll weiterzugehen“, ergänzt Pickert. Jede Etappe setze Biographie, Glaube und Hoffnung in Beziehung, um neue Impulse für das persönliche Leben und den Glauben zu gewinnen. „Die Hoffnungsorte, die 2025 in den Pastoralen Räumen der Diözese Würzburg entstehen, eignen sich ideal als Start- oder Zielpunkte für den ‚Glaubensweg der Hoffnung‘.“

Für Haupt- und Ehrenamtliche, die eine oder mehrere Etappen des „Glaubenswegs der Hoffnung“ vor Ort anbieten wollen, hat das überdiözesane Team Begleitmaterial entwickelt. Dieses umfasst jeweils ein Kartenset sowohl für die Organisatoren als auch für die Teilnehmenden. Die Postkarten enthalten unter anderem Gestaltungshinweise, Impulse sowie Lieder und werden an alle pastoralen Mitarbeitenden in den Pastoralen Räumen über die Dekanatsbüros verteilt. Das Kartenset ist auch online abrufbar unter [pilgerderhoffnung.bistum-wuerzburg.de](http://pilgerderhoffnung.bistum-wuerzburg.de).

Um das Konzept des „Glaubenswegs der Hoffnung“ vorzustellen und den praktischen Umgang mit den Materialien zu erklären, finden zwei Onlineschulungen für Haupt- und Ehrenamtliche statt. Die Videokonferenzen bieten zudem Raum für Austausch und Vernetzung. Die Termine sind am Dienstag, 15. Oktober, von 19.30 bis 20.30 Uhr und am Donnerstag, 17. Oktober, von 10 bis 11 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Alle Interessierten können an den Videokonferenzen unter folgenden Möglichkeiten teilnehmen:

- am 15. Oktober, 19.30 bis 20.30 Uhr: unter dem Link <https://erzbistum-bamberg.webex.com/erzbistum-bamberg/j.php?MTID=m96ea83df94126d2a44cadbcd62e40852>
- am 17. Oktober, 10 bis 11 Uhr: unter dem Link <https://erzbistum-bamberg.webex.com/erzbistum-bamberg/j.php?MTID=m46f30dca93e8d2e7d832a1171eadd405>.

*rr (Internetredaktion)*

(28 Zeilen/4024/0995; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Sternsinger steigern Spendenergebnis

**Im Bistum Würzburg kamen knapp 1,5 Millionen Euro zusammen – Bundesweit rund 46 Millionen Euro wurden bei der Aktion Dreikönigssingen 2024 gesammelt**

**Würzburg/Aachen/Düsseldorf** (POW) Die Sternsinger haben zum Jahresbeginn 2024 rund 46 Millionen Euro gesammelt und ihr Vorjahresergebnis damit gesteigert. 45.988.710,48 Euro kamen bei der 66. Aktion zusammen, 2023 waren es 45.454.900,71 Euro. Im Bistum Würzburg sammelten die Kinder und Jugendlichen in 689 Gemeinden und Gruppen 1.467.047,65 Euro, im Jahr 2023 waren es 1.409.674,15 Euro. Die Zahlen gehen hervor aus den Materialien zur kommenden Aktion Dreikönigssingen, die in diesen Tagen an die Aktionsverantwortlichen in den Pfarreien bundesweit verschickt werden.

In 7 622 Pfarrgemeinden, Schulen, Kindergärten und weiteren Einrichtungen waren die Sternsinger sowie ihre jugendlichen und erwachsenen Begleitenden zum Jahresbeginn unterwegs. Seit dem Start 1959 kamen beim Dreikönigssingen insgesamt rund 1,36 Milliarden Euro zusammen, mit denen Projekte für benachteiligte und Not leidende Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa gefördert wurden. Mit den Mitteln aus der Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder werden Projekte in den Bereichen Bildung, Ernährung, Gesundheit, Kinderschutz, Nothilfe, pastorale Aufgaben und soziale Integration unterstützt. Bundesweite Träger sind das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ).

„Der Einsatz der Sternsinger und ihrer Begleitenden ist Jahr für Jahr ein wahrer Segen“, sagt Pfarrer Dirk Bingener, Präsident des Kindermissionswerks. „Den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die bei der Aktion mitmachen, gilt ein großes Dankeschön. Das erneut starke Sammelergebnis macht es uns möglich, unsere Projektpartner in aller Welt weiterhin bei ihrer wertvollen Arbeit für so viele Kinder zu unterstützen. Unser Dank gilt auch den Menschen an den Haustüren, die das Engagement der Sternsinger mit ihren großzügigen Spenden wertschätzen.“

BDKJ-Bundespräses Dr. Stefan Ottersbach würdigt ebenfalls das Engagement aller Beteiligten. „Gutes tun und die Welt verändern – die Sternsingerinnen und Sternsinger setzen mit ihrer Aktion immer wieder ein starkes Zeichen der Solidarität mit Gleichaltrigen in der Einen Welt. Ihr Einsatz ist wertvoll und zugleich dringend nötig, wenn man auf die zahlreichen Notlagen in der Welt blickt. Das großartige Sammelergebnis zeigt zudem, dass den Menschen an den Haustüren die vielfach prekäre Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen in aller Welt nicht egal ist.“

Rund um den kommenden Jahreswechsel sind die Sternsinger bei ihrer 67. Aktion Dreikönigssingen unterwegs. „Erhebt Eure Stimme! Sternsingen für Kinderrechte“ heißt dann ihr Leitwort. Eröffnet wird die Aktion am 28. Dezember in Paderborn.

(30 Zeilen/4024/0998; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# „Praktizierbare und bezahlbare Lösungen sind möglich“

## Podiumsdiskussion im Burkardushaus blickt auf medizinische Versorgung Geflüchteter – Professor Stich: „Jeder Mensch muss das gleiche Recht auf Gesundheitsversorgung haben“

**Würzburg** (POW) Zwei Stunden zu Fuß gehen, um zu einem Hausarzt zu kommen. Eine Woche mit Schlaganfall im Zimmer liegen, weil keiner den Notarzt ruft. Das sind keine Szenen aus einem fernen Land, sondern Erfahrungen von Geflüchteten in Deutschland. Medizinische Fachkräfte und Menschen im Publikum berichteten davon am Montagabend, 23. September, im Würzburger Burkardushaus bei einer Podiumsdiskussion zur medizinischen Versorgung von Geflüchteten. Die Veranstaltung stand unter dem bewusst provokanten Titel „Ist das ein Mensch, oder kann das weg?“. Auf Einladung der Domschule Würzburg berichteten Elena Wlassa, Projektleiterin (Medmissio Würzburg), Schwester Juliana Seelmann von den Oberzeller Franziskanerinnen, Fachkraft für Gesundheits- und Krankenpflege, sowie Professor Dr. August Stich, Lehrstuhl für Klinische Infektiologie an der Universität Würzburg, von ihren Erfahrungen aus der Praxis.

Moderator Michael Kuhnert, Leiter der Geschäftsstelle von Medmissio Würzburg, verwies auf die besondere Aufgabe, die Christinnen und Christen in der Gesellschaft hätten, und unterstrich das unter anderem mit einem Zitat aus „Spes non confundit“, der Verkündungsbulle des Heiligen Jahres 2025 von Papst Franziskus. Darin heißt es: „Es darf nicht an Zeichen der Hoffnung für Migranten fehlen, die ihr Land auf der Suche nach einem besseren Leben für sich und ihre Familien verlassen. Ihre Erwartungen dürfen nicht durch Vorurteile und Abschottung zunichtegemacht werden.“

Professor Stich kritisierte, dass der juristische Status über die medizinische Versorgung entscheide, die einem Menschen angeboten werde. Der oft zu hörende Vorwurf einer „irregulären Migration“ lasse außer Acht, dass der Homo sapiens selbst Migrant sei, der „99 Prozent seiner Laufzeit im Osten Afrikas“ verbracht habe. Die Europäer besäßen erst seit maximal 12.000 Jahren helle Haut. „Wir müssen uns um diese Menschen kümmern“, lautete Stichts Appell. Deswegen sei 2008 auch das „Würzburger Modell“ gestartet worden: Seither kümmern sich fünf Pflegekräfte sowie stundenweise 15 Ärztinnen und Ärzte in vier Gemeinschaftsunterkünften (GUs) im Raum Würzburg um Geflüchtete, finanziert vom Freistaat Bayern. „Das kostet vordergründig zwar etwas, ist aber letztlich deutlich günstiger, als die Menschen so lange unbehandelt zu lassen, bis diese sich nicht anders zu helfen wissen, als den Rettungsdienst zu alarmieren.“ Dennoch sei dieses Modell bislang noch eine Ausnahme und nicht die Regel bei der medizinischen Betreuung. „Jeder Mensch muss das gleiche Recht auf Gesundheitsversorgung haben, und der Zugang dazu muss so niederschwellig wie möglich gestaltet werden.“ Leider werde das vielen Menschen in Deutschland gezielt verweigert. „Wir erleben es jeden Tag und wollen es ändern“, sagte Stich.

In der größten GU in Würzburg, in der Veitshöchheimer Straße, seien montags bis freitags Pflegekräfte anwesend, wie Seelmann betonte, in den drei anderen GUs auf dem Stadtgebiet seltener. „Es geht vor allem um mitfühlendes Dasein“, betonte die Oberzeller Franziskanerin. Wegen der Sprachbarrieren teilten sich die Frauen und Männer zum Teil nur mit Übersetzungs-Apps oder mit Händen und Füßen mit. „Zunächst geht es oft um Kopfschmerzen und Schlafbeschwerden.“ Dahinter verbärgen sich aber oft weitaus größere Probleme, von denen die Menschen erst mit steigendem Zutrauen berichteten. „Eine Frau hat mir kürzlich gesagt: Warum glauben mir die Menschen beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge nicht?“ Im Bescheid sei bemängelt worden, dass die Ausführungen zu einer Traumatisierung oder Bedrohung im Heimatland nicht konkret und ausführlich genug seien. „Dabei ist genau das ja auch ein Anzeichen einer posttraumatischen Belastungsstörung“, erklärte Seelmann. Es sei in dieser Situation für die Patientin sehr hilfreich gewesen, dass ihr Gegenüber ihr mitteilte: „Ich glaube Ihnen!“

Wlassa ist Ansprechpartnerin in medizinischen Fragen für rund 850 Geflüchtete in Kitzingen. 600 Personen und damit die große Mehrzahl von diesen leben im Innopark. Ähnlich wie in der GU in der

Veitshöchheimer Straße in Würzburg müssten sich dort oft Menschen aus verschiedenen Kulturen Schlafräume, Küchen und Sanitäranlagen teilen, was viele Konflikte mit sich bringe. „Menschen mit unterschiedlichen Tagesabläufen, Kulturen und Sprachen leben zu dritt in einem Zimmer, essen, lernen und schlafen dort. Man kann nie die Türe hinter sich schließen.“

Bei leichten Beschwerden wie einer Erkältung sei sie oft erste Ansprechpartnerin für die Geflüchteten und empfehle dann auch gern Hausmittel. Wo es notwendig erscheint, helfe Wlassa dann, einen Arztbesuch zu arrangieren. Geflüchtete sind nicht krankenversichert, sie müssen ihr Problem einem Sachbearbeiter schildern, um dann einen Schein zur Kostenübernahme für die ärztliche Behandlung zu erhalten. „Ich weiß nicht, ob ich als Frau meine gynäkologischen Beschwerden ausbreiten wollte, damit ich dann überhaupt die Möglichkeit zur Behandlung bekomme“, kritisierte Seelmann das System.

Selbst mit diesem Schein sei es für Geflüchtete schwer, an einen Arzttermin zu kommen, erklärte Stich: Rein betriebswirtschaftlich habe ein Hausarzt im Schnitt nur siebeneinhalb Minuten pro Konsultation für einen Patienten Zeit. „Wenn die Versorgung für reguläre Patienten oft schon immer schlechter wird, weil es zum Beispiel weniger Hausärzte gibt, wollen manche Ärzte nicht auch noch extra Zeit für Patienten aufwenden, mit denen die Verständigung schwierig ist.“ Eine Frau aus dem Publikum berichtete von Geflüchteten aus dem Landkreis Kitzingen, die nach Tauberbischofsheim fahren müssten, um zu einem Hausarzt zu kommen. Eine andere ZuhörerIn beklagte das Schicksal eines minderjährigen, psychisch kranken und weniger begabten Jugendlichen, dessen Bruder verweigert werde, von Oberfranken zuzuziehen, um seinen Bruder zu unterstützen.

„Praktizierbare und bezahlbare Lösungen sind möglich“, betonte Stich. Jedoch würden diese auch von der aktuellen Ampelregierung nicht gefördert. „Das ist eine menschenverachtende Politik.“ Die Vereinten Nationen und die Weltgesundheitsorganisation betonten schon lange, dass Gesundheit ein Menschenrecht ist.

Dennoch unterstrichen alle auf dem Podium, dass die Arbeit mit und für Geflüchtete zwar mühsam, aber sehr erfüllend sei. „Ein Mann aus Äthiopien hat acht Jahre lang mit seiner Familie auf die Anerkennung gewartet. Er durfte in dieser Zeit nicht arbeiten, was ihn wirklich krank gemacht hat. Jetzt darf er arbeiten und ist wie ausgewechselt“, berichtete Seelmann. Wlassa berichtete von dem Eifer, mit dem viele Geflüchtete in Kitzingen bemüht seien, Deutsch zu lernen. „Für mich ist das Schönste, wenn nach der Teddyklinik Kinder zu uns kommen und sagen: Das war für mich der mit Abstand schönste Tag in der Fremde.“

mh (POW)

(73 Zeilen/4024/0993; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Ökumenische Wurstweck' und andere Überraschungen

## Zehnte Auflage der Aschaffener „Nacht der offenen Kirchen“ zeigte die große Bandbreite christlichen Glaubens

**Aschaffenburg** (POW) Viel ist bei der zehnten „Nacht der offenen Kirchen“ in Aschaffenburg am Samstagabend, 28. September, los gewesen. Geschätzte 1000 Besucher schlenderten zwischen 18 und 23 Uhr durch die Innenstadt und ließen sich an den 13 Veranstaltungsorten von den zahlreichen Angeboten inspirieren. So gab es beim ökumenischen Eröffnungsgottesdienst in der Sankt-Agatha-Kirche von Pfarrerin Ulrike Gitter und Gemeindefereferentin Eva Meder-Thünemann Impulse zur Frage, was die Menschen trotz aller Unterschiedlichkeiten miteinander verbindet. Die Teilnehmer konnten am Ende Bänder in ein Netz einweben – als Zeichen dafür, dass sie gehalten sind von Gottes Band des Friedens. Erstmals dabei war die Neuapostolische Gemeinde, die anschließend in dieser Kirche einen Gebetsparcours aufgebaut hatte und zu einem Begegnungscafé einlud. Nebenbei im Martinushaus begeisterte die Musik der Elsenfelder Band „Klezmusica“ die Besucher. Im Anschluss erfuhr man dort etwas über den Aschaffener Stadtpatron und Namenspatron des Hauses Sankt Martin. Dazu gab es einige Kostproben aus dem Martinus-Musikspiel, das am 9. und 10. November wieder aufgeführt werden soll und für das es jetzt schon Karten im Vorverkauf gibt.

Die Stiftsbasilika Sankt Peter und Alexander hatte sich mit „Voces“ ganz der klassischen Musik verschrieben. Zwischen den zwei anspruchsvollen Auftritten des Vokalensembles stellten Orgelschülerinnen des Regionalzentrums für Kirchenmusik ihr Können unter Beweis. Noch an vielen anderen Orten konnten die Besucher erleben, wie bunt die christlichen Kirchen sind. In der Sandkirche bot die ökumenische Klinikseelsorge Texte und Musik zum Thema Umgang mit Lebensumbrüchen, im Ökumenischen Kirchenladen war Raum für Lieder und Gespräche. In der Spitalkirche konnte man mehrstimmigen Gesängen aus der orthodoxen Tradition zuhören. Sehr liebevoll hatte der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB) das Freigelände des Pfarrzentrums Marienstift in einen Garten der Sinne verwandelt, in dem man sehen, hören, fühlen, riechen und einfach mal zur Ruhe kommen konnte.

Für das leibliche Wohl gab es etwas Besonderes: Am Bachsaal der evangelischen Christusgemeinde gab es die ökumenischen Bratwurstweck' der Metzgerei Freund aus Sommerkahl. Dabei standen gebrühte Würste, die mit Majoran gewürzt sind, für die katholische Seite und grobe Würste mit einer Zitronenmelisse-Note für die evangelische Seite. Ein Brötchen hielt die beiden Würste zusammen, und die Teilnehmer konnten spekulieren, für was denn das wohl symbolisch steht. Roland Gerhard, Leiter des Aschaffener Dekanatsbüros und Mitglied im Vorbereitungsteam, war insgesamt zufrieden. Er freute sich darüber, dass viele der Angebote so gut angenommen worden seien. „Vor allem die Vielfalt ist bei den Besuchern gut angekommen“, erklärte Gerhard in seinem Fazit. Die „Nacht der offenen Kirchen“ findet in der Regel alle zwei Jahre in Aschaffenburg statt.

bv (POW)

(31 Zeilen/4024/1016; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Orientierung in unsicheren Zeiten

## 35 Jahre Bruder-Klaus-Kapelle in Euerfeld – Neu gestaltetes Bruder-Klaus-Meditationsrad vorgestellt

**Euerfeld (POW)** Vor der Bruder-Klaus-Kapelle in Euerfeld herrscht ein hastiges Hin und Her. Mitglieder des Arbeitskreises „Glaub mal!“ der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) laufen scheinbar ziellos herum, bleiben stehen, schütteln den Kopf, gestikulieren. Sie wollen damit verdeutlichen, dass wir in unsicheren Zeiten leben und oft nicht wissen, wo uns der Kopf steht oder wie es weitergehen soll. Immer wieder stünden uns Menschen oder Dinge buchstäblich im Weg, sagte Gemeindefereferentin Isolde Løb beim Bruder-Klaus-Gebet am Mittwoch, 25. September. In Zeiten der Hast und des Durcheinanders sei es wichtig, sich an etwas festzumachen und Halt zu finden. Die Wort-Gottes-Feier stand unter dem Leitwort „Wo geht's hin? – Bruder-Klaus-Meditationsrad als Hilfe für Halt und Orientierung und als Anregung für meinen Weg“. Dabei wurde auch an die Einweihung der Kapelle vor 35 Jahren durch Bischof Dr. Paul-Werner Scheele erinnert.

Eine Hilfe für Halt und Orientierung in unsicheren Zeiten könne das Meditationsrad von Bruder Klaus sein, sagte Landvolkseelsorger Wolfgang Scharl. Der Friedensheilige und Landvolk-Patron Klaus von Flüe habe selbst lange nach seinem Weg gesucht, ehe er seinen Platz in der Klause im Ranft fand.

Um den eigenen Weg zu finden, können auch Körperübungen hilfreich sein. Die über 30 Gläubigen aus vielen Teilen des Bistums streckten sich einmal mit weit nach oben gereckten Armen nach Gott aus, ehe sie mit ihren Händen den Boden berührten oder sich weit machten, um am Ende mit einer Geste Richtung Herz zu sich selbst zu kommen.

Die Lesung handelte von Abraham. Er gelte als Stammvater von drei Religionen, sagte Scharl. Abraham sei von Gott gerufen worden, seine Heimat zu verlassen, doch dann sei er lange Zeit umhergeirrt. Am Ende jedoch habe Gott mit ihm einen festen Bund geschlossen. Der Gottesdienst an der Kapelle war nach Scharls Worten ebenfalls in vier Schritte aufgeteilt – am Anfang das chaotische Umherirren, die Körperübung als „ich mache mich auf den Weg“, dann wie Abraham den eigenen Orientierungspunkt finden, um schließlich sich selbst und die eigene Mitte zu finden.

Als Orientierungshilfe wurde das neu gestaltete Meditationsrad vorgestellt, das vorher unter einem roten Tuch verborgen war. Der Rahmen ist nach dem Motiv von Bruder Klaus aus Holz gefertigt. Vor zwei Jahren wurden beim Bruder-Klaus-Gebet die ersten Glassteine hineingelegt. Barbara Düchs, stellvertretende Vorsitzende des KLB-Bildungswerks, hat das Rad fertiggestellt und kunstvoll mit vielen verschiedenfarbigen Glasscherben gestaltet. Scharl betonte, dass auch aus Brüchen und Stücken Neues und Wertvolles entstehen könne. Dann erläuterte er die vielfältigen Ideen, die sich hinter der Farbwahl der Glasstücke und den Symbolen des Meditationsrads verbergen.

Die KLB im Bistum Würzburg feiert jedes Jahr am 25. September, dem Gedenktag von Bruder Klaus von Flüe, einen Gottesdienst an der Bruder-Klaus-Kapelle in Euerfeld. Vorbereitet wird er vom Arbeitskreis „Glaub mal!“. Für den musikalischen Rahmen sorgte ein Gitarrentrio aus Euerfeld.

ws (POW)

(33 Zeilen/4024/1017; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Weltmissionssonntag mit Gastland Togo

## Vielfältiges Programm am 19. und 20. Oktober in Münsterschwarzach

**Münsterschwarzach (POW)** Im Monat der Weltmission wird jedes Jahr auch der Münsterschwarzacher Weltmissionssonntag gefeiert, dieses Jahr am 20. Oktober mit Gästen aus der Abtei Agbang in Togo. Das Klosterfest beginnt um 10 Uhr mit einem Gottesdienst in der Abteikirche, den Abt Romain Botta mit musikalischer Unterstützung vom Agbang-Chor feiern wird. Die Sängerinnen und Sänger aus Togo werden über den Tag verteilt noch mehrmals zu hören sein.

Im Anschluss gibt es beim Mittagessen in der großen Halle die erste Möglichkeit zur Begegnung mit den Gästen und Mönchen. Dort informiert auch die Missionsprokura über das Gastland und die dortigen Projekte. In der kleinen Halle nebenan laden die Abteibetriebe zum Klostermarkt ein. Klostermanufaktur, Gold- und Silberschmiede, Klosterbäckerei, Klostermetzgerei und Fair-Handel präsentieren ihre Produkte. Ergänzt wird der Markt durch Schmuck, Honig aus dem Egbert-Gymnasium und einem Bücherflohmarkt des Vier-Türme-Verlags sowie Kartoffeln aus der eigenen Landwirtschaft. Auch für Kinder gibt es in der kleinen Halle ein besonderes Angebot mit Schminken, afrikanischen Flechtfrisuren und Tattoos. Zudem lädt Bruder Ansgar Stüfe zur Märchenstunde in den Verlag (jeweils um 13.30 und 14.30 Uhr), die Klosterfeuerwehr zu Spielen (14 bis 17 Uhr) und Bruder Thomas Morus Bertram in seinen Streichelzoo (jeweils um 14 und 15 Uhr). Die Voltigiergruppe des Egbert-Gymnasiums lädt zudem von 13 bis 16 Uhr in die Voltigierhalle zum Programm rund um das Pferd ein.

Im Verlag wird außerdem Pater Zacharias Heyes um 15 Uhr sein neues Buch „Aufbrechen“ präsentieren, in dem er über seine außergewöhnliche Weihnachtskrippe schreibt. Die von ihm mit der Kettensäge aus ganzen Baumstämmen gefertigten großen Figuren werden auch ausgestellt. Ergänzt wird das Programm um 14.30 Uhr mit einer Führung von Cellerar Pater Christoph Gerhard durch den regenerativen Energiepark der Abtei. Die Klosterbuchhandlung „Buch und Kunst im Klosterhof“ hat ebenfalls regulär geöffnet. Hier lockt von 13 bis 16 Uhr ein Glücksrad mit Preisen.

Über zwei Tage präsentieren sich die Lieferantinnen und Lieferanten beim Herbstmarkt im Fair-Handel. Bereits am Samstag, 19. Oktober, kann dort von 11.30 bis 17 Uhr an den Marktständen geshoppt und natürlich auch bei den Lieferanten selbst etwas über die Herkunft der Produkte erfahren werden. Außerdem gibt es eine Kinderrallye, Kuchen aus der Klosterbäckerei und Bratwurst aus der Klostermetzgerei. Viele Produzentinnen und Produzenten werden neben beliebten Klassikern auch wieder ihre Produktneuheiten zeigen. Eine Sonderausstellung zum Thema „So geht fairer Handel“ informiert über die zehn Grundsätze der Welt-Fair-Handels-Organisation WFTO, nach denen der Fair-Handel arbeitet und handelt.

Ihre neuen Produkte präsentieren auf dem Marktgelände unter anderem Genesh Nepalhandel mit Kunsthandwerk aus Nepal sowie Nepalaya und Frida Feeling mit ihren beliebten Filzprodukten. In die Welt der Aromen und Gewürze lädt Life Earth, aus Thailand und Indonesien gibt es Kunsthandwerk und Accessoires von „Der Lindwurm“. Lebensmittel und Kunsthandwerk aus Indien präsentiert Lyfesutra. Der Verein Würzburger Partnerkaffee „WÜPAKA“ wird am Sonntag mit Kaffeeproben vor Ort sein. Besonderes Highlight in diesem Jahr ist die Fair-Handel-Eigenmarke „fair foodz“, die nun mit einem neuen Produktdesign auftritt. Einige der Lebensmittel stammen direkt aus dem Partnerkloster in Ndanda/Tansania.

Abschließend können Besucherinnen und Besucher in der großen Halle um 16 Uhr noch Interessantes über das Kloster in Agbang/Togo von Abt Romain beim Gesprächsforum erfahren. Sein Ende findet der Tag im Vespertagesdienst um 17 Uhr in der Abteikirche. Herzlich laden die Mönche der Abtei auch in diesem Jahr wieder zu ihrem großen Klosterfest ein.

Bei Anreise über die A3 von Frankfurt oder Nürnberg wird empfohlen, die Ausfahrt „Kitzingen/Schwarzach“ in Richtung Volkach zu nehmen. Die Feuerwehr weist vor Ort den Weg zu den öffentlichen Parkplätzen. Etwa zehn Minuten sind für Parken und Laufwege zur Kirche einzuplanen.

*jm (Abtei Münsterschwarzach)*

(43 Zeilen/4024/1005; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# Vier Tage voller Spaß und Gemeinschaft

## Deutschsprachiges Benediktiner-Jugendtreffen am Egbert-Gymnasium mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern

**Münsterschwarzach** (POW) „Ich will euch eine Zukunft und Hoffnung geben“: Unter diesem Leitsatz haben sich von Donnerstag, 26. September, bis Sonntag, 29. September, Jugendliche am Egbert-Gymnasium Münsterschwarzach (EGM) zum Deutschsprachigen Benediktiner-Jugendtreffen (DeBeJu) zusammengefunden. Vorbereitet wurde die Veranstaltung vom P-Seminar des EGM und Bruder Julian Glienke, die selbst vor zwei Jahren in Meschede zu Gast waren. In diesem Turnus findet der Austausch zwischen den deutschsprachigen Benediktinerschulen statt. Abt Michael Reepen begrüßte die mehr als 200 Schülerinnen und Schüler und ihre Begleitungen. „Die Benediktsregel als unsere Grundlage verbindet uns alle, und sie ist heute noch so aktuell wie vor 1500 Jahren“, betonte er. Auch Schulleiter Markus Binzenhöfer ging auf die Besonderheiten von christlich geprägten Schulen ein und freute sich, so viele Gäste am EGM zu haben.

Nach einem kurzen Kennenlernen endete der Abend in der Schulkapelle mit der „Nacht der Lichter“. Begleitet und durchgeführt von der Schulband, wurde gemeinsam gesungen und gebetet. Bei den Fürbitten waren die Jugendlichen eingeladen, online ihre eigenen Bitten oder ihren persönlichen Dank zu schreiben. Berührend und emotional fand der erste Tag so seinen Abschluss.

Der Freitag begann mit einem Impuls von Pater Dr. Anselm Grün zum Thema Hoffnung. In Kleingruppen tauschten sich die Schülerinnen und Schüler dann über ihre Hoffnungen und auch Ängste aus. Bei einer Klosterrallye am Nachmittag ging es darum, spielerisch die Abtei und die unterschiedlichen Bereiche kennen zu lernen – von der Feuerwehr über die Sakristei bis zur Reithalle. Nach einem Gruppenfoto gab es am Abend noch ein Lagerfeuer sowie Sport- und Spielangebote.

Mit einem Morgenimpuls ging es auch am Samstag los. Später konnten die Schülerinnen und Schüler an verschiedenen Workshops teilnehmen – und da war einiges geboten: Lebkuchenherzen backen und verzieren, die Druckwerkstatt, Schmiede, Bewegung rund ums Pferd in der Voltigierhalle, Stress vermeiden, Gregorianischer Choral, ein Workshop zur Benediktsregel, Volleyball, eine Songwriting-Werkstatt, Beauty, Tanz, Kerzen verzieren, eine Wanderung am Nachmittag und vieles mehr. Am Abend war eine Spieleolympiade geplant. Die Klosterküche kümmerte sich von Donnerstag bis Sonntag um die Verpflegung.

Den Abschluss fand das DeBeJu am Sonntag mit einem gemeinsamen Gottesdienst mit den Mönchen der Abtei Münsterschwarzach. Danach waren sich Schülerinnen, Schüler, Begleiter und Orga-Team einig, dass es ein großartiges Treffen mit unglaublich guter Stimmung gewesen sei.

An der Veranstaltung nahmen teil: Stiftsgymnasium Sankt Paul im Lavanttal, Rhabanus-Maurus-Gymnasium Sankt Ottilien, Höhere Lehranstalt für Umwelt und Wirtschaft (HLUW) Yspertal, Stiftsgymnasium Kremsmünster, Zisterziensergymnasium Budapest, Mädchenrealschule Waldsassen, Stiftsgymnasium Seitenstetten, Stiftsschule Engelberg, Gymnasium Königsmünster/Meschede, Benediktiner-Gymnasium Pannonhalma, Stiftsschule Einsiedeln, Johannes-Nepomuk-Gymnasium Rohr, Stiftsgymnasium Melk, Benediktinergymnasium Ettal, Gymnasium Kloster Disentis, Gymnasium Schäftlarn und das Egbert-Gymnasium Münsterschwarzach.

*Julia Martin (Abtei Münsterschwarzach)*

(36 Zeilen/4024/1021; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Kurzmeldungen

### **Daniela Metzger für 25 Jahre im Dienst des Bistums geehrt**

**Würzburg** (POW) Für 25 Jahre im Dienst des Bistums Würzburg ist am Freitag, 27. September, Daniela Metzger, Anwender- und Verfahrensbetreuerin für „Meldewesen Plus“ und „Lotus Notes“, bei einer Feierstunde im Kreis der Kolleginnen und Kollegen im Kilianeum-Haus der Seelsorge in Würzburg geehrt worden. Von einer „bemerkenswerten Entwicklung“, die die ehemalige Bürokauffrau-Auszubildende in dieser Zeit durchlaufen habe, sprach Michael Seufert, Leiter der Abteilung Informationstechnologie (IT). „Deine Fachkompetenz, Dein Engagement und Deine Zuverlässigkeit sind immer spürbar“, betonte er. Zudem sei ihre positive Einstellung für das gesamte Team eine große Inspiration. „Vielen Dank für alles, was Du geleistet hast.“ Zudem überreichte Seufert Metzger eine Dankesurkunde, mit der Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran auch im Namen von Bischof Dr. Franz Jung Segenswünsche übermittelte. Den guten Wünschen schloss sich im Namen der Mitarbeitervertretung (MAV) deren stellvertretender Vorsitzender Burkhard Pechtl an. „Es gibt wohl wenig Arbeitsbereiche im Bistum, in denen sich innerhalb dieses Zeitraums derartig viel grundlegend gewandelt hat“, attestierte er Metzger. Diese dankte allen für das gute Miteinander. „Toll finde ich auch, dass mir das Bistum ermöglicht, Beruf und Familie gut zu vereinbaren.“ Metzger begann im September 1999 im Bischöflichen Ordinariat Würzburg ihre Ausbildung zur Bürokauffrau. Ab Juli 2001 war sie im Kirchlichen Meldewesen eingesetzt, das in der EDV-Stelle, wie die Abteilung IT damals hieß, angesiedelt war. Über die Jahre qualifizierte sie sich von einer Sachbearbeiterin für Meldewesen zur Anwender- und Verfahrensbetreuerin für „Meldewesen Plus“ und „Lotus Notes“. Zudem erwarb Metzger 2008 den Abschluss als Geprüfte Fachkauffrau für Büromanagement und 2011 den Nachweis der Ausbilder-Eignung. Im Anschluss an die Geburten ihrer Kinder in den Jahren 2019 und 2022 nahm sie jeweils eine Elternzeit.

(20 Zeilen/4024/1013; E-Mail voraus)

mh (POW)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

### **Brigitte Stäblein in den Ruhestand verabschiedet**

**Bad Neustadt/Schweinfurt** (POW) In den Ruhestand ist am Freitag, 20. September, Brigitte Stäblein, Sekretärin der Ehe-Familien- und Lebensberatungstelle (EFL) Schweinfurt in der Außenstelle Bad Neustadt, bei einer Feierstunde in Schweinfurt verabschiedet worden. Die gesamte Veranstaltung im Kreis von aktuellen und ehemaligen Kolleginnen und Kollegen stand unter dem Motto „Puzzeln“. Diyar Yesil, Leiter der EFL Schweinfurt, betonte in seiner Ansprache, Puzzeln sei Stäbleins große Leidenschaft, aber auch ein symbolisches Abbild ihrer Karriere. Sie sei stets mit großem Engagement bereit gewesen, komplizierte Herausforderungen zu lösen. „Sie haben uns geholfen, so viele schwierige Puzzles zu lösen, und jetzt wünschen wir Ihnen alles Gute dabei, Ihr eigenes großes Puzzle des Ruhestands zu legen.“ Über 26 Jahre war Stäblein im Dienst des Bistums Würzburg. Maßgeblich sei sie an der Entwicklung der Außenstelle Bad Neustadt beteiligt gewesen. Sie habe stets mehr gegeben als gefordert gewesen sei. „Wir werden nicht nur Ihre Fachkompetenz, sondern auch Ihre menschliche Wärme vermissen“, betonte Yesil. Nach der Mittleren Reife absolvierte Stäblein eine Ausbildung zur Rechtsanwaltsgehilfin und arbeitete im Anschluss als Sachbearbeiterin in einer Firma. Nach einer Familienzeit trat die zweifache Mutter am 1. Februar 1998 in der EFL Bad Neustadt in den Dienst des Bistums Würzburg.

(14 Zeilen/4024/1004; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Neues Programm der Würzburger Hochschulgemeinden

**Würzburg** (POW) Die Katholische Hochschulgemeinde (KHG) Würzburg und die Evangelische Studierendengemeinde (ESG) haben ihr gemeinsames Programmheft für das Wintersemester 2024/25 herausgegeben. „Hier kannst du kreativ werden, entspannen, diskutieren und neue Leute kennenlernen. Bei gemeinsamen Gottesdiensten, Gebeten oder Meditationen findest du einen Ort für deine Spiritualität“, heißt es im Vorwort. Das Programm gibt einen Überblick über die Veranstaltungen, beispielsweise aus den Bereichen Spiritualität, Person & Kompetenz, Theater & Literatur, Body & Motion oder Internationales. Außerdem werden die Arbeitskreise und Gruppen der KHG vorgestellt. Unter dem Titel „Von Schnabeltieren, queeren Ebenbildern und neuen G\*ttensnamen“ geht es beispielsweise um das queerinklusive Sprechen von und mit G\*tt. Im Live-Podcast „Trauer & Turnschuh“ wiederum sprechen Hadija Haruna-Oelker und Max Czollek jeden Monat darüber, was aus der Vergangenheit vergessen oder verdrängt wurde und was das mit der Gesellschaft macht. Weitere Veranstaltungen und ausführliche Informationen gibt es auf der Homepage der KHG unter [www.khg-wuerzburg.de](http://www.khg-wuerzburg.de) sowie bei der ESG unter [www.esg-wuerzburg.de](http://www.esg-wuerzburg.de).

(13 Zeilen/4024/1000; E-Mail voraus)

## Kirchenradio am Sonntag: „Nacht der offenen Kirchen“

**Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg** (POW) Am Mittwoch, 2. Oktober, findet in Würzburg wieder die „Nacht der offenen Kirchen“ statt. Was dieses Jahr geboten wird, darüber berichten die Hörfunksendungen des Bistums Würzburg am Sonntag, 29. September. Manche Dinge sind so selbstverständlich, dass die Menschen sie nach einiger Zeit gar nicht mehr wahrnehmen. Was das zum Beispiel für die Demokratie bedeutet, darüber macht sich diese Woche der Autor der Reihe „Hör mal zu“ Gedanken. In der kommenden Woche findet in Würzburg eine Aktion statt, die unter dem Motto „Lautstark“ auf sich aufmerksam macht. Details hält ein Beitrag bereit. Für viele ältere Menschen ist es gar nicht so einfach, Ausflüge zu machen. Manchmal sind es körperliche Herausforderungen. Und manchmal stellt sich die Frage, mit wem man etwas unternehmen soll. Dank einer großzügigen Spenderin gibt es in Würzburg seit zehn Jahren die „Schöne Zeit“. Eine schöne Zeit erleben gerade auch viele Menschen auf dem Oktoberfest. Klar kommen einem da zunächst Bier, Party und Fahrgeschäfte in den Sinn. Doch es gibt auch besinnliche Ecken auf der „Wiesn“. Beim Veranstaltungstipp geht es um die „Würzburger Paartage“. Einen Monat lang gibt es dann Veranstaltungen rund um das Thema Partnerschaft. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg ([www.meincharivari.de](http://www.meincharivari.de)). Ebenfalls sonntags von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt ([www.radioprimateon.de](http://www.radioprimateon.de)) die Sendung „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera ([www.primavera24.de](http://www.primavera24.de)) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(18 Zeilen/4024/1010; E-Mail voraus)

## Sonntagsblatt: „Ich will nicht raus aus meiner Kirche“

**Würzburg** (POW) Der Würzburger Hochschulpfarrer Burkard Hose hat in seiner Gemeinde nicht nur Glauben, sondern auch Widerstandsgeist gelernt. Davon erzählt er in der Ausgabe des Würzburger katholischen Sonntagsblatts vom 29. September. Hose engagiert sich bei „Out in Church“ und für Gleichberechtigung in der Kirche. Er ist homosexuell und hat im Priesterseminar und auch später Diskriminierung seitens der Kirche erfahren. In dieser Zeit habe er starke Existenzängste gehabt und das „Gefühl, ich hätte mir das Priesteramt in der Kirche eigentlich zu Unrecht erschlichen“. Auf seinem Lebensweg habe ihm die Erkenntnis geholfen, dass Kirche und Reich Gottes noch nie deckungsgleich waren und es auch heute nicht sind. Er sagt auch: „Ich will nicht raus aus meiner Kirche. Ich will nicht alleine bleiben mit meinem Glauben.“ Darüber hinaus hat das Sonntagsblatt mit dem Autor Johannes Zang aus Goldbach (Landkreis Aschaffenburg) gesprochen. Insgesamt neun Jahre lang hat er im Nahen Osten gelebt. An den 7. Oktober 2023 kann sich der 60-Jährige noch gut erinnern: „Ich hatte gedacht, Raketen aus dem Gazastreifen, das kenne ich, nach drei, vier Tagen ist es vorbei.“ Erst am Abend sei ihm klar geworden, dass der Angriff der Hamas eine „neue, nicht für möglich gehaltene Dimension der Gewalt“ darstelle. In seinem jüngsten Buch „Kein Land in Sicht?“ bemüht er sich um einen differenzierten Blick auf den Gaza-Konflikt. „Ich komme einfach vom heillos unheiligen Land nicht los“, heißt es im Vorwort.

(16 Zeilen/4024/1009; E-Mail voraus)

## „Kirche in Bayern“: Klimastreik im Kloster

**Würzburg** (POW) In mehr als 100 Orten in allen Bundesländern ist am 20. September für mehr Klimaschutz demonstriert worden. Auch die Franziskanerinnen im Kloster Oberzell waren auf ihre Weise bei dem Protest dabei. Darüber berichtet das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 29. September. Maïke Stark führt durch die Sendung. Im Oktober werden in rund 1500 evangelischen Gemeinden in Bayern neue Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher gewählt. Damit möglichst viele wählen gehen, wird kräftig die Werbetrommel gerührt – sogar mit eigens gebrautem Bier aus Bayreuth. In Eichstätt ist der neu renovierte Dom bald wieder für Besucher geöffnet. Für Kunstliebhaber wird es viele Highlights geben. Claudia Grund hat als Leiterin des Fachbereichs Kultur- und Denkmalpflege im Bistum Eichstätt ihre persönlichen Geheimtipps. Einen Ausflugstipp hat auch das Bistum München und Freising. Zwischen Regensburg und Ingolstadt liegt idyllisch das Kloster Weltenburg. Die Caritas in Regensburg setzt sich mit Tagesausflügen, wie kürzlich einer Wallfahrt nach Waldsassen, gegen Einsamkeit ein. Immer mehr Menschen, besonders Ältere, seien von Einsamkeit betroffen. Das religiöse Buch des Monats trägt den Titel: „Was nicht alles möglich ist“. Irmgard Miller erzählt darin 30 wahre Geschichten, die zeigen, wie Leben durch eine ganzheitliche Seelsorge neu werden kann. Wie wird das Christentum bedeutsam für die Gesellschaft? Diese Frage treibt die Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB) an. In Bamberg hat der Verband mit den Theologen Joerg Rieger und Manfred Böhm über das Thema „Glaubwürdig Christsein in kapitalistischen Zeiten“ gesprochen. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Informationen im Internet unter [www.kircheinbayern.de](http://www.kircheinbayern.de).

(19 Zeilen/4024/1008; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Personalmeldungen

# Vor 40 Jahren geweiht

## Fünf Männer begehen am 21. Oktober das Jubiläum ihrer Diakonenweihe

**Würzburg** (POW) Fünf Diakone der Diözese Würzburg begehen am Montag, 21. Oktober, das 40. Weihejubiläum. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte Kurt Barsch, Reinhard Döll, Konrad Hutzler, Stefan Müller und Josef Niederhammer am 21. Oktober 1984 im Würzburger Kiliansdom zu Ständigen Diakonen.

**Diakon i. R. Kurt Barsch** (86) wurde 1938 in Pochmühl (ehemalige Tschechoslowakei) geboren. Im Hauptberuf arbeitete er als Technischer Angestellter in Lohr am Main. Am 21. Oktober 1984 weihte ihn Bischof Dr. Paul-Werner Scheele in Würzburg zum Ständigen Diakon. Danach wirkte Barsch bis 1992 als nebenberuflicher Diakon im Kreiskrankenhaus Lohr und im Pfarrverband Hochspessart. Von 1992 bis zu seiner Entpflichtung im Jahr 2008 war er nebenberuflicher Diakon in Lohr-Sankt Michael sowie im Kreiskrankenhaus. Seither hilft er weiterhin in der Seelsorge in Mariabuchen mit. Barsch ist Witwer und hat zwei Kinder sowie fünf Enkelkinder.

**Diakon i. R. Reinhard Döll** (72) wurde in Veitshöchheim geboren und arbeitete im Zivilberuf als bürotechnischer Angestellter. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 21. Oktober 1984 in Würzburg zum Ständigen Diakon. Im Anschluss wirkte Döll als Diakon mit Zivilberuf in Retzbach und Retzstadt. Ab 1989 betreute er als hauptberuflicher Diakon neben Retzbach und Retzstadt auch Zellingen und die Filiale Duttenbrunn der Pfarrei Stadelhofen mit. 1989 wurde er zudem Caritasbeauftragter für das Dekanat Karlstadt. Döll gehörte von 1994 bis 2014 dem Sprecherrat der Diakone als Regionalkreissprecher des Diakonatskreises Karlstadt an. An der Hauptschule Zellingen gab er von 1989 bis 1992 Religionsunterricht, an der Grundschule Retzstadt von 1992 bis 2006. Von 1996 bis 2005 gehörte er zudem dem Sozialhilfeausschuss des Landratsamts Main-Spessart an. Als kirchlicher Vertreter gehörte er dem Vorstand des Elisabethen-Vereins Retzstadt von 2001 bis 2014 an. Ab 2006 war Döll hauptberuflicher Diakon in der Pfarreiengemeinschaft Retztal und half in der „Pfarreiengemeinschaft der Frankenapostel“ mit. Von 2010 bis 2015 war er Caritasbeauftragter im Dekanat Karlstadt. Ab 2012 war er mit jeweils halber Stelle als hauptamtlicher Diakon in der Pfarreiengemeinschaft „Retztal, Retzbach“ und der „Pfarreiengemeinschaft der Frankenapostel, Zellingen“ tätig. 2014 ging Döll in den beruflichen Ruhestand und wirkte bis zu seiner Entpflichtung im Jahr 2017 als Diakon mit Zivilberuf in der Pfarreiengemeinschaft „Retztal, Retzbach“. Ab 1996 organisierte er Taizé-Fahrten und -Gottesdienste, von 1989 bis 2010 jährliche Ferienfreizeiten für Kinder von zehn bis 15 Jahren. Der begeisterte Jakobswegpilger gründete 2003 das Diakonische Netzwerk „Leben unter einem Dach“ für die „Pfarreiengemeinschaft der Frankenapostel, Zellingen“ und die Pfarreiengemeinschaft „Retztal, Retzbach“. Döll ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder.

**Diakon i. R. Konrad Hutzler** (82) wurde 1942 in Bad Königshofen geboren. Am 21. Oktober 1984 empfing er in Würzburg von Bischof Dr. Paul-Werner Scheele die Weihe zum Ständigen Diakon. Im Anschluss war der Landmaschinen-Schlossermeister in Trappstadt und für den Pfarrverband Östliches Grabfeld als Diakon mit Zivilberuf eingesetzt. 1993 wurde Hutzler hauptberuflicher Diakon für die Pfarrverbände Östliches und Westliches Grabfeld sowie zweiter Vorsitzender des Pfarrverbands Östliches Grabfeld. 2002 übernahm er auch das Amt des Caritasbeauftragten für das Dekanat Bad Neustadt. Seit März 2007 ist Hutzler von den Aufgaben als hauptberuflicher Diakon entpflichtet, hilft aber weiterhin in der Seelsorge im Pastoralen Raum Bad Königshofen mit und nahm bis 2023 auch das Amt des Caritasbeauftragten für das Dekanat Bad Neustadt war. Hutzler ist verheiratet und hat drei erwachsene Kinder, sein Sohn Andreas ist Priester.

**Diakon i. R. Stefan Müller** (73) wurde 1951 in Rieneck geboren. Bis 1980 war er als Eisenbahnbeamter im Stellwerksdienst in Offenbach und Hanau tätig. 1980 wechselte er zum Diözesan-Caritasverband und arbeitete als Erzieher im Caritas-Kinderdorf Sankt Anton in Riedenberg. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 21. Oktober 1984 zum Ständigen Diakon. Anschließend wirkte Müller als Diakon mit

Zivilberuf, ab 1986 als hauptberuflicher Diakon in Bad Brückenau. Ab 1990 war er zudem Dekanatsbeauftragter für Familienarbeit im Dekanat Hammelburg. 1991 wechselte er in die Pfarrei Sankt Peter und Paul in Großostheim, wo er zugleich Altenseelsorger und Familienseelsorger für das Dekanat Aschaffenburg-West war. 1996 wurde Müller zugleich Notfallseelsorger für die Stadt und den Landkreis Aschaffenburg. Von 2000 bis 2003 absolvierte er in Freising und Augsburg die Ausbildung zum Trauerberater. 2001 übernahm er zusätzlich die Seelsorge am Klinikum Aschaffenburg mit einer halben Stelle und reduzierte seine Tätigkeit in Großostheim auf eine halbe Stelle. 2001 wurde Müller von der Aufgabe des Dekanats-Familienseorgers für Aschaffenburg-West entpflichtet. 2004 erweiterte er seine Tätigkeit am Klinikum auf 80 Prozent und reduzierte seinen Einsatz in der Pfarrei Großostheim. 2005 wurde Müller zum Leiter der Klinikseelsorge ernannt. Von 2006 bis 2008 widmete er sich seiner Aufgabe am Klinikum in Vollzeit. Ab 2008 arbeitete Müller 80 Prozent seiner Zeit im Klinikum Aschaffenburg und 20 Prozent im Palliativklinikum des Klinikums Aschaffenburg. 2011 reduzierte er seinen Einsatz im Klinikum Aschaffenburg auf 50 Prozent und wirkte mit der anderen halben Stelle in der 2007 errichteten Pfarreiengemeinschaft „Sankt Peter und Paul und Mariä Himmelfahrt Großostheim“. Aus dieser wurde 2012 die Einzelpfarrei Großostheim. 2014 ging Müller in den beruflichen Ruhestand. Seitdem wirkt er als Diakon mit Zivilberuf in der Einzelpfarrei Großostheim, ab 2019 auch in der Pfarreiengemeinschaft „Regenbogen im Bachgau, Pflaumheim.“ Seither ist er zur Mithilfe für die Untergliederung Bachgau im Pastoralen Raum Aschaffenburg-West beauftragt. Müller ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder.

**Diakon i. R. Josef Niederhammer** (85) wurde als achtens von neun Kindern in Altötting geboren. Nach einer Ausbildung zum medizinisch-technischen Assistenten in Würzburg arbeitete er an der Missionsärztlichen Klinik in Würzburg. Über das Missionsärztliche Institut kam er als Entwicklungshelfer nach Nigeria, wo er von 1971 bis 1977 das Personal für Labor und Röntgen in drei kirchlichen Krankenhäusern ausbildete. Nach seiner Rückkehr nach Würzburg war er wieder in der Missionsärztlichen Klinik tätig. Zum Diakon wurde Niederhammer am 21. Oktober 1984 durch Bischof Dr. Paul-Werner Scheele in Würzburg geweiht. Danach war er zunächst als nebenamtlicher Diakon in Würzburg-Lengfeld tätig, ab 1989 als hauptamtlicher Diakon. Von 1991 bis 2002 wirkte er als hauptamtlicher Diakon am Heuchelhof, wo er sich besonders um die Aussiedler kümmerte. Für sein Engagement erhielt er 2003 den Bürgerpreis des Bürgervereins Heuchelhof. Seit seiner Entpflichtung im Jahr 2003 engagiert er sich ehrenamtlich in der Pfarrgemeinde am Heuchelhof, unter anderem bei Taufen, Beerdigungen und Trauungen, außerdem im Besuchsdienst, dem Kirchenchor sowie in der Tafel-Filiale. Niederhammer ist verwitwet und hat fünf Kinder.

(77 Zeilen/4024/1002)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Diakon Hans-Joachim Rau wird 70 Jahre alt

**Würzburg/Marktheidenfeld** (POW) 70 Jahre alt wird am Donnerstag, 17. Oktober, Hans-Joachim Rau, Diakon mit Zivilberuf im Pastoralen Raum Marktheidenfeld. Rau wurde 1954 in Würzburg geboren. Der gelernte Bürokaufmann empfing durch Bischof Dr. Paul-Werner Scheele 1987 in Würzburg die Diakonenweihe. Anschließend wirkte er als nebenamtlicher Diakon in Kreuzwertheim. Von 2004 bis 2009 war Rau beurlaubt. Im Anschluss war er als nebenamtlicher Diakon in der Pfarreiengemeinschaft „Heilig Geist im Spessartgrund, Esselbach“ eingesetzt. Seit 2022 wirkt er im Pastoralen Raum Marktheidenfeld. Rau ist Vater von drei erwachsenen Kindern.

(7 Zeilen/4024/0996)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## **Weihbischof Reder in Kommission für Wissenschaft und Kultur gewählt**

**Fulda/Würzburg** (POW) Bei der Herbstvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz in Fulda ist Weihbischof Paul Reder in die Kommission für Wissenschaft und Kultur gewählt worden. Das teilte die Deutsche Bischofskonferenz am Donnerstag, 26. September, mit.

(3 Zeilen/4024/1011; E-Mail voraus)

## **Franziskaner-Minorit Pater Przemyslaw Przygodzki verlässt Kloster Mariabuchen**

**Würzburg/Lohr am Main/Mariabuchen** (POW) Wie der Orden der Franziskaner-Minoriten der Diözese Würzburg mitteilte, hat Pater Przemyslaw Przygodzki auf eigenen Wunsch das Kloster Mariabuchen verlassen. Damit endet auch sein Einsatz als Pfarrvikar in der Untergliederung Lohr am Main im Pastoralen Raum Lohr am Main. Przygodzki, 1982 in Sierpc in Polen geboren und am 29. September 2012 in Niepokalanów zum Priester geweiht, war seit dem 1. September 2022 als Pfarrvikar mit Wohnsitz im Kloster Mariabuchen eingesetzt.

(6 Zeilen/4024/0997; E-Mail voraus)

## Veranstaltungen

### **Byzantinisch-Katholischer Gottesdienst**

**Würzburg** (POW) Am Sonntag, 6. Oktober, wird nach einer längeren Sommerpause um 18 Uhr in der Nikolauskapelle in der Pfarrkirche Sankt Josef im Würzburger Stadtteil Grombühl wieder eine Liturgie im byzantinischen Ritus zum vierten Sonntag nach Kreuzerhöhung oder 20. Sonntag nach Pfingsten gefeiert. Es singt der Chor der Freunde der Ostkirche unter Leitung von Ulrich Raphael Firsching.

(4 Zeilen/4024/1015; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

### **Orgelführung im Kiliansdom**

**Würzburg** (POW) Die Klais-Orgel im Würzburger Kiliansdom steht im Mittelpunkt einer Orgelführung am Dienstag, 8. Oktober, von 18 bis 19.30 Uhr. Veranstalter ist die Dommusik Würzburg in Kooperation mit der Dominfo. Organist Sven Geier blickt auf die Geschichte der Orgeln im Kiliansdom, erläutert die Klais-Orgel und demonstriert ihre klangliche Vielfalt. Treffpunkt ist um 18 Uhr an der Infotheke im Dom in der Nähe des Hauptportals, ein späterer Einlass ist aus organisatorischen Gründen nicht möglich. Die Teilnahme kostet pro Person zehn Euro, ermäßigt acht Euro. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen begrenzt. Um Voranmeldung wird gebeten. Tickets und weitere Informationen gibt es bei der Dominfo am Domvorplatz, Domstraße 40, Telefon 0931/38662900, E-Mail [information.dom@bistum-wuerzburg.de](mailto:information.dom@bistum-wuerzburg.de). Da der Aufstieg zur Empore über Treppenstufen erfolgt, ist die Führung nicht barrierefrei möglich.

(9 Zeilen/4024/1014; E-Mail voraus)

### **Online-Tagung: Relevanz der Theologie in Diskursen**

**Würzburg/Bonn** (POW) Zur „Relevanz der Theologie in gesellschaftlichen Diskursen und Debatten“ bietet die Domschule Würzburg am Samstag, 19. Oktober, von 10 bis 13 Uhr eine Online-Tagung an. Nach einem fachkundigen Impuls kann dabei das Thema in Gesprächsrunden auch am Beispiel der aktuellen politischen Diskussionen vertieft werden. Dazu zählen Themen wie die gesetzliche Regelung von Schwangerschaftsabbruch oder Sterbehilfe. Die Tagung findet in Zusammenarbeit mit dem Verein der Freunde und Förderer von Theologie im Fernkurs über die virtuelle Plattform der Domschule statt. Referent ist Professor Dr. Dr. Jochen Sautermeister, Inhaber des Lehrstuhls für Moraltheologie an der Universität Bonn. Die Teilnahme kostet pro Person zwölf Euro, ermäßigt elf Euro. Anmeldung bis Freitag, 11. Oktober, und weitere Informationen im Internet unter [www.domschule-wuerzburg.de](http://www.domschule-wuerzburg.de) oder per E-Mail an [info@domschule-wuerzburg.de](mailto:info@domschule-wuerzburg.de).

(10 Zeilen/4024/0994; E-Mail voraus)

## Herbstkonzert „König David“ im Würzburger Kiliansdom

**Würzburg** (POW) Die Dommusik lädt zum Herbstkonzert in den Würzburger Kiliansdom ein. Am Sonntag, 20. Oktober, ist um 16 Uhr unter dem Titel „König David“ das Werk „Le Roi David“ von Arthur Honegger in seiner deutschen Fassung zu hören. Das Stück behandelt die Geschichte von Davids Aufstieg vom einfachen Hirten zum König und Propheten musikalisch. Im Kiliansdom soll der Fokus besonders auf der Ambivalenz der Figur des Königs David liegen – mit Atonalitäten bis zur liedhaften Schlichtheit. Aufgeführt wird das Stück von etwa 130 Sängerinnen und Sängern der Jungen Domkantorei und des Würzburger Domchores zusammen mit der Camerata Würzburg unter der Leitung von Domkapellmeister Alexander Rüth. Die solistischen Partien übernehmen Sopranistin Rebecca Blanz, Altistin Marie Seidler und Tenor Christopher Diffey sowie Sprecher Kai Christian Moritz. Karten gibt es für 35, 29, 16 und zehn Euro bei der Würzburger Dominfo, Domstraße 40, an allen Vorverkaufsstellen, online unter [reservix.de](http://reservix.de) sowie an der Konzertkasse. Zudem bietet die Domschule Würzburg am gleichen Tag von 11.30 bis 12.30 Uhr im Burkardushaus die Matinee „König David – Macht und Muße“ als Konzerteinführung an. Die Teilnahme kostet acht Euro, ermäßigt sechs Euro. Weitere Informationen unter [www.domschule-wuerzburg.de](http://www.domschule-wuerzburg.de).

(13 Zeilen/4024/0999; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Jüdisch-christliche Vortragsreihe: Das Alte Testament

**Würzburg** (POW) Die Domschule Würzburg startet am Mittwoch, 23. Oktober, die neue Vortragsreihe „Jüdisch. Christlich. Heute. – Perspektiven ein Jahr nach dem 7. Oktober 2023“. Am 23. Oktober startet die Reihe von 19 bis 20.30 Uhr online auf der virtuellen Plattform der Domschule mit einem Blick auf das Alte Testament. „Die Vorstellung, dass die Juden die ‚älteren Brüder‘ seien, war gerade in den Anfängen des Gesprächs zwischen Christentum und Judentum im 20. Jahrhundert eine wichtige Denkfigur“, heißt es in der Einladung. Das Alte Testament sei ein religionsgeschichtliches Unikum und werde von beiden Weltreligionen als normative Schrift angesehen. Der Vortrag mit dem Namen „Verbindend oder trennend? – Das Alte Testament als Dokument zwischen Judentum und Christentum“ geht der Bedeutung nach, die der Schrift zukommt. Referentin ist Professorin Dr. Barbara Schmitz vom Lehrstuhl für Altes Testament und biblisch-orientalische Sprachen an der Universität Würzburg. Die Teilnahme kostet pro Person acht Euro, ermäßigt sechs Euro. Anmeldung bis Freitag, 18. Oktober, und weitere Informationen im Internet unter [www.domschule-wuerzburg.de](http://www.domschule-wuerzburg.de) oder unter Telefon 0931/38643111.

(12 Zeilen/4024/1012; E-Mail voraus)

## „Lectio Divina“ online: Gemeinsam in der Bibel lesen

**Würzburg** (POW) Eine besondere Beschäftigung mit der Bibel zum Thema „Hab nur Mut – er ruft dich!“ (Mk 10,46-52) mit Dr. Ursula Silber, Rektorin für Konzeption und Bildung beim Verein Martinusforum, wird am Dienstag, 1. Oktober, von 19.30 bis 20.30 Uhr online für alle Interessierten angeboten. Sich inmitten des Alltags Zeit nehmen, die Bibel zu lesen und neu zu entdecken, dazu lädt der Arbeitskreis „Lectio Divina“ im Bistum Würzburg ein. Diese alte und wiederentdeckte Lesemethode verbindet das Lesen der Bibel mit Meditation, Gebet, Stille und dem Austausch in der Gruppe. „Mithilfe von zwei Leseschlüsseln beschäftigen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit einem ausgewählten Bibeltext“, erklärt Dr. Stefan Heining, diözesaner Ansprechpartner für Bibelpastoral. Zuerst werde der Text genau gelesen, um Wortwahl, Struktur oder Details wahrzunehmen. „Beim zweiten Leseschlüssel kommen die Lesenden selbst ins Spiel.“ Es gehe darum, den Text mit dem eigenen Leben in Beziehung zu setzen und nachzuspüren, wo Gottes Wort einen persönlich berühre. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer tauschen sich anschließend über ihre Gedanken aus. „Lectio Divina ist eine eher meditative Lesemethode, gleichzeitig kann der gemeinsame Austausch bereichernd sein. Dafür ist es sinnvoll, wenn möglich mit Kamera und Mikrofon teilzunehmen“, betont Heining. Es empfiehlt sich, eine eigene Bibel bereitzulegen. Interessierte können an der Onlinesitzung unter dem folgenden Link teilnehmen: [biwue.de/lectio-divina-online](http://biwue.de/lectio-divina-online). Eine vorherige Anmeldung ist nicht nötig. Weitere Informationen im Internet unter [www.bibel.bistum-wuerzburg.de/lectio-divina](http://www.bibel.bistum-wuerzburg.de/lectio-divina).

(16 Zeilen/4024/1007; E-Mail voraus)

## Weltmissionsmonat: Starke Frauen in Papua-Neuguinea

**Kloster Oberzell (POW)** Anlässlich des Weltmissionsmonats 2024 wird im Kloster Oberzell am Freitag, 11. Oktober, um 19 Uhr ein Frauengottesdienst mit anschließendem Vortrag gefeiert. Die Feier im Norbertussaal im Mutterhaus steht unter dem Motto „Hoffnung trägt – Gemeinschaft prägt – Starke Frauen in Papua-Neuguinea“. Im Mittelpunkt stehen Frauen aus Papua-Neuguinea. Ab 20 Uhr stellt Dr. Birgitta Bauer, die als Gynäkologin viele Jahre in Papua-Neuguinea tätig war, Land und Leute vor, besonders die Situation der Frauen. Veranstalter sind die Oberzeller Franziskanerinnen, der Diözesanverband des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB), die Fachstelle Frauenseelsorge und das Ökumenische Frauengottesdienstteam Würzburg. Es werden Spenden für missio-Frauenprojekte gesammelt. Anmeldung bis Mittwoch, 9. Oktober, per E-Mail an [frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de](mailto:frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de). Informationen zum Weltmissionsmonat gibt es im Internet unter [www.weltkirche.bistum-wuerzburg.de](http://www.weltkirche.bistum-wuerzburg.de).

(11 Zeilen/4024/1018; E-Mail voraus)

## Tagesfahrt: Ukama-Zentrum für sozial-ökologische Transformation

**Nürnberg/Würzburg (POW)** Zu einer Tagesfahrt ins Ukama-Zentrum für sozial-ökologische Transformation der Jesuiten in Nürnberg lädt die Diözesangemeinschaft der Gemeinschaft Christlichen Lebens (GCL) am Samstag, 26. Oktober, ein. Los geht es um 9.30 Uhr im Ukama-Zentrum, Virchowstraße 27, 90409 Nürnberg. Am Vormittag steht ein Klima-Puzzle auf dem Programm. „Dabei entwickeln wir spielerisch Schritt für Schritt Zusammenhänge der Klimaerwärmung“, heißt es in der Einladung. Nach einem gemeinsamen Mittagspicknick, zu dem die Teilnehmenden Essen oder Kuchen mitbringen, geht es am Nachmittag weiter mit einer Einheit zu sozial-ökologischer Transformation. Die Teilnehmenden würden sich fragen: „Wie kann der Wandel hin zu einer zukunftsfähigen, ökologisch nachhaltigen und sozial gerechten Zivilisation gelingen?“ Dabei liege die Lösung auch im spirituellen Bereich. Die Veranstaltung endet gegen 16.30 Uhr in Nürnberg. Es gibt die Möglichkeit, gemeinsam mit dem Regionalzug an- und abzureisen. Der Treffpunkt für die Hinfahrt ist um 7.20 Uhr am Würzburger Hauptbahnhof. Die Teilnehmenden können eine freiwillige Spende für das Klima-Puzzle und/oder das Ukama-Zentrum beisteuern. Anmeldung mit Angabe zur Anreise bis Montag, 21. Oktober, per E-Mail an [wuerzburg@gcl.de](mailto:wuerzburg@gcl.de). Weitere Informationen im Internet unter [www.wuerzburg.gcl.de](http://www.wuerzburg.gcl.de) oder unter Telefon 0931/7052444 bei Maria Freitag.

(15 Zeilen/4024/1001; E-Mail voraus)